

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,00 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschließlich. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kochrezepte — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile ober deren Raum 25 Pf. im Reklameteil 50 Pf. Christophersagen und Nachwehungen 20 Pf. mehr. Platzanfragen ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr nachmittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 37

Mittwoch den 14. Februar 1917

43. Jahrg.

Die U-Boote in voller Tätigkeit.

Die Schonungsfrist ist abgelaufen. — Ein U-Boot schießt einen Flieger ab. — Feindliche Angriffe bei Armentiers, La Bassée und Serre abgewiesen. — Auch an der Ostfront lebhaftere Tätigkeit.

Wilson hatte sich das anders gedacht.

Wie die Stimmung in Amerika ist, läßt sich heute schwer feststellen. Der Ugen-Neuter-Kessel brodelt lustig über dem mit Arger und Mut gespeisten Feuer. Die Düste, die dem Kessel entsteigen, mögen heiß sein. Uns werden sie kalt lassen. So viel scheint aber doch schon festzustehen, daß Wilson Angst vor seiner eigenen Kühnheit bekommt; an die deutschen Schiffe in den amerikanischen Häfen hat er sich noch nicht rangetraut. Roosevelts Zeit scheint also noch nicht angebrochen. Die Neutralen haben sich nicht ins englisch-amerikanische Spielwasser locken lassen, und andere U-Boote versinken trotz des Stirnrunzelns des Diktator Tompkins in Washington an einem Tage 100 000 Tonnen Frachtbrennstoff auf den Meeresgrund.

Ganz bestimmt werden die Abgaben der Neutralen stark abnehmend auf das heiße Herz des englandfreundlichen Präsidenten gewirkt haben. Besonders, da einzelne neutrale Blätter sich nicht die Mühe verdriegen ließen, das englische Sündenregister aufzuführen, für das Wilson bisher nur verzeihliche Worte hatte, selbst dann, wenn durch die englischen Seetransportunternehmen amerikanische Bürger starken Schaden nahmen. Vielleicht fürchtet Wilson doch, daß nach Securtreihen aller Masken kein stödschlagendes Gesicht bei vielen Amerikanern wenig Gefallen finden würde. Mag er Roosevelts als Schreienossen haben, in Bryan hat er einen Mann als Gegner, dessen ruhiges Wort doch gewichtig in die Waagschale fällt, und wer weiß, ob es nicht manche Amerikaner nachdenklich stimmt, daß eigentlich nur die Brasilianer ins Horn Wilsons tun. Der Brasilianer steht nicht in allzu hoher Achtung bei den übrigen Amerikanern.

Am deutlichsten von allen Absagen war mit der Schweizer die der schwedischen Regierung. Bedenkt man, wie wenig offen in solchen Noten gesprochen wird, wieviel mehr das meiste zwischen den Zeilen zu lesen ist, so lange die Nationen noch „befreundet“ sind, so darf man ruhig sagen, Schweden steht Amerika gehörig den Kert. Es bricht es ganz ruhig aus, daß es der Ansicht ist, Amerika sei das Schicksal der anderen. Neutralen herlich gleichgültig, es kümmere sich um Englands Schicksal und um das der eigenen Maritimentransporte. Als die Neutralen auf die Festlegung der Securgelien drängen, die wirklich unparteiisch für England und Deutschland und damit zweckmäßig auch für alle Neutralen sein sollten, setzete Amerika taube Ohren. Wer Noten recht zu lesen versteht, wird wissen, was die schwedische Regierung meint, wenn sie schreibt:

Mit Bedauern hat die Regierung des Königs festgestellt, daß die Interessen der Vereinigten Staaten ihnen nicht erlaubt haben, sich diesen Vorschlägen anzuschließen. Die so von der Regierung des Königs gemachten Vorschläge haben zu Ihrem System von gemeinsamen Maßnahmen zwischen Schweden, Dänemark und Norwegen gegenüber den beiden kriegsführenden Parteien geführt. Der Vorschlag, der den Gegenstand des gegenwärtigen Schriftwechsels bildet, gibt als Ziel die Abwägungen der Ubel des Krieges an. Aber die Regierung der Vereinigten Staaten hat als Mittel, zu diesem Ziel zu kommen, ein Ver-

fahren gewählt, das durchaus im Gegensatz zu den Grundzügen steht, die bis zur gegenwärtigen Stunde die Politik der königlichen Regierung geleitet haben.

Winston Churchill wird nicht sehr stolz auf den Eindruck sein, den sein so fein eingedelltes „englisches Spiel“ auf die Neutralen gemacht hat. Wir aber waren in einiger Mühe ab und vertrauen unseren U-Booten und unserem Heer. Und unserem Humberburg, der schon, ehe der amerikanische Hahn krächte, gesagt hat: „Die militärische Gesamtlage läßt es zu, alle Folgen auf uns zu nehmen, die der uneingeschränkte U-Bootkrieg nach sich ziehen könnte.“ Ob aber Wilson alle Folgen auf sich nehmen kann, die seine englische Politik nach sich ziehen wird, ist eine andere Frage. Er wird sich schon jetzt manches anders gedacht haben, als es geschehen ist.

Deutschland und Amerika nach dem Abbruch der Beziehungen.

Eine Neuter-Üge.

„Neuter“ verbreitet eine Meldung der „Associated Press“, wonach die deutsche Regierung an die Vereinigten Staaten eine Note gerichtet hätte, in der sie um Berücksichtigung für die Teilnahme des Krieges ersuchte. Diese Meldung ist völlig aus der Luft gegriffen, sie ist übrigens nach einem von dem „Times“ veröffentlichten Telegramm aus New York bereits von Lansing und dem Schweizer Gesandten in Washington, Herrn Ritter, dem entzerrt worden.

Die amerikanischen Äußerungen.

Ein besonderer Rotterdammer Berichterstatter der „Neuen Zürcher Nachrichten“ hatte eine Unterredung mit einem höheren holländischen Marineoffizier über eine etwaige Kriegsbeteiligung Amerikas. Dieser betonte, daß eine derartige Beteiligung der Vereinigten Staaten völlig zwecklos wäre, da die Entente faste übermäßig, aber trotzdem ohnmächtig sei. Der Erfolg der amerikanischen Flotte, die übrigens hinsichtlich Kampffähigkeit durchaus nicht erstklassig sei, würde die vorhandene Flottenmacht der Entente nur noch stärker gestalten. Von einer Beteiligung der Union an Landkrieg könne es nicht die Rede sein, da man weiß, daß bei solchen Transporten der Tonnen Schiffsraum auf den Mann und das Zubehör an Kriegsmaterial und Proviant zu rechnen sind. Wollten die Vereinigten Staaten auch nur 250 000 Mann nach Europa senden, so müßten sie über eine Million Tonnen Schiffsraum verfügen, den sie aber in zwei Jahren noch nicht haben würden. Die ganzen Pläne gegen die Abwägung der gegenwärtigen militärischen Stimmung gegen Japan wehrfähig zu machen, ohne daß dieses sich darüber verkehrt fühlen könnte.

Die Kriegserklärung Amerikas beabsichtigend?

„Secolo“ meldet aus Paris: Alle Nachrichten aus Amerika lassen übereinstimmend die Kriegserklärung der Vereinigten Staaten an Deutschland als nahe bevorstehend erscheinen.

Zur Ausfahrt amerikanischer Handelschiffe.

Der „Zeit Parisien“ meldet aus Washington: Der gestrige Ministerrat, in dem die Frage der Ausfahrt von Handelschiffen geprüft wurde, ist zu dem Ergebnis gelangt, den Befehl des Präsidenten, eine abwartende Haltung einzunehmen, gutzuheißen. Eine amtliche Personifikation äußerte, die Lage gehe nicht jetzt in die Richtung des Krieges, Summe der Dinge sei jeder Tag ein wenig kritischer, doch läge es nicht in der Absicht der Regierung, die Lage durch alle möglichen Mittel einen Krieg mit den Vereinigten Staaten zu vermeiden.

Neuer dröhert aus New York: Die American-Linie gibt bekannt, daß ihre Schiffe, zu denen die Kolddampfer „St. Louis“ und „St. Paul“ gehören, nicht in See fahren werden, falls die Regierung keine Gehörige und Kanoniere zur Verfügung stellt.

Die Haltung der südamerikanischen Staaten.

Laut „Bayer Nachrichten“ meldet die von englischer Seite bediente „Neue Correspondenz“ aus New York: In Washington findet eine wichtige Konferenz von Diplomaten Südamerikas statt. Der Vorherrschaft der argentinische Botenführer Noon in Gegenwart Rainalds Noon folgt vor sich an einer Konferenz der Neutralen in Madrid zu beteiligen, um einen Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu verhindern.

Die zuverlässige Nachrichten aus Argentinien besagen, tritt die offizielle Stellung „Spoca“ für die Ablehnung der Wilsonschen Vorschläge und für die Neutralität ein. Auch „Brasil“ verhält sich zwar ablehnend und bringt die aufsehen erregende Mitteilung, daß Wilson vor Jahresfrist versucht habe, die südamerikanischen Republiken in den Krieg zu verwickeln. Fragen, die gleichfalls enthalten haben für die Ablehnung sind ausdrücklich, laßt, daß Wilson in der Frage der schwarzen Völker keine Unterstützung verweigerte. Teht wünschige Argentinien, ihm nicht Folge zu leisten. Die Stimmung in Argentinien ist ruhig.

Aus Brasilien verläutet, daß die Regierung die Aufforderung der Vereinigten Staaten, sich ihnen anzuschließen, mangels gleicher Voraussetzungen abgelehnt hat und sich auf einen Protest gegen etwaige Beeinträchtigung brasilianischer Interessen beschränken werde.

Nach einem Unteramerikaner Blatt wird der „Times“ aus Baparatso gemeldet, daß der chilenische Minister des Äußeren in seiner Antwort an Wilson erklärte, die chilenische Regierung habe der deutschen mitgeteilt, daß ihrer Ansicht nach die Rechte der Neutralen durch die Anknüpfung der U-Bootaktion verletzt würden, und daß diese deshalb nicht ausgeübt werden könne. Die chilenische Regierung glaube, daß die Haltung der Neutralen der Vereinigten Staaten, durch einseitiges Vorgehen das Recht zu schädigen und den Frieden zu stören zu bringen, entspreche.

Aus Buenos Aires wird der „Times“ gemeldet, daß aus den Vereinigten Staaten eine große Menge Gold nach Buenos Aires geschickt wurde.

Der „Times“ wird aus Athen telegraphiert, daß die griechische Regierung an Amerika eine Note gerichtet hat, in welcher u. a. erklärt werde, die griechische Regierung habe bei der deutschen Korrespondenzen gemacht, wünschige aber an ihrer Politik kritischer Neutralität festzuhalten, besonders unter den Verhältnissen, in denen Griechenland sich jetzt befindet.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront.

Über die erfolglosen englischen Angriffe

meldet der gestrige Abendbericht unker Obersten Heeresleitung in Ergänzung des Nachmittagsberichts:

Auf dem Nordufer der Somme hielt auch nach Scheitern der englischen Nachmittagsangriffe das Feuer in beträchtlicher Stärke an.

General Haig berichtet über den Fortgang seiner Angriffe: Gelingen abend führten wir nordlich der Anzere eine neue, hier erfolgreiche Operation durch. Ein hundert Gradungssystem am Südhang des Hügelns von Serre wurde

angegriffen und auf einer Front von über 1/2 Meilen erobert. 215 Gefangene wurden eingebracht, eine Zehle, die diejenige unserer Gesamtverluste beträchtlich übersteigt. Wir drangen nach in feindliche Gräben hübenwärtig La Balle, nordöstlich Neu de Capelle und südlich Baucourt ein, fügten dem Feinde schwere Verluste zu, zerstörten Unterwerke und brachten eine Anzahl Gefangene ein.

Ganz anders lief dagegen folgende deutsche Meldung: In der Nacht zum Montag tobten heftige Kämpfe zwischen Serre und Ancre. Sechs englische Angriffe wurden unter schweren englischen Verlusten zurückgewiesen. Bereits am Nachmittag lag außerordentlich hartes englisches Feuer auf den deutschen Stellungen nördlich der Ancre, das sich mit Eintritt der Dunkelheit zum beständigen Trommelfeuer steigerte. Ein Grabenstück bei Serre wurde während der englischen Übergrabenung geräumt, ohne daß dies von den Engländern, die besonders heftiges Feuer auf den geräumten Graben richteten, bemerkt worden wäre. Zwischen 9 und 10 Uhr gingen die ersten englischen Sturmtruppen über das versteinerte, zusammengesunkene Gelände zum Angriff in der Gegend von Beaumont vor. Es wurden blutig zurückgestrichen. Ebenso scheiterten zwei weitere Angriffe, die die Engländer an der gleichen Stelle verlusteten. Gegen 11 Uhr wurde ein vierter englischer Angriff mittels Concourt von einem englischen Bataillon, durch eine große Anzahl von Maschinengewehren verstärkt, vorgetragen. Bei diesem Angriff kam es zu erbitterten Nahkämpfen, wobei ein Offizier und über 30 Mann in deutschen Händen blieben. Der Angriff scheiterte vollkommen. Hierauf versuchten die Engländer noch zwei Angriffe in der Gegend von Serre mit starken Kräften. Etwas nach Mitternacht drangen sie in Schneecanigen nach wütenden Handgranatenkämpfen in die deutschen Gräben ein, wurden jedoch durch einen mit großer Wucht vorgetragenen Gegenstoß mit schweren Verlusten an Toten, Verwundeten und mehreren Gefangenen wieder geworfen. Am 4 Uhr morgens verließen die Engländer, ihren letzten und letzten Angriff in dieser Nacht. Dieser Angriff brach indessen bereits im deutschen Sperrfeuer zusammen. Die deutschen Truppen haben sich bei dieser Reihe englischer Angriffe mit hervorragender Tapferkeit geschlagen und dem Feinde außerordentlich schwere Verluste beigebracht.

Frankreichs Mannschafsnöt.

Der französische Bericht meldet keine größeren Kampfbildungen. „L'Echo“ meldet aus Paris: Das Kriegsministerium brachte gestern in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, der es ermöglicht, die Jahresschlacht 1918 unter die Waffen zu ziehen.

Der Luftkrieg.

Neue französische Angriffe in Lothringen.

Am französischen Lanzebericht wird gemeldet: In der Nacht zum 11. Februar führten unsere Bombardierungsgeschwader neue Unternehmungen in Lothringen gegen die Werke und Schuppen des Saarbeckens von Hagendün, St. und Maßler bei Weis aus. Ein Brand brach in der Nähe des Bahnhofs von Arnaville aus. Des Angelebe von Kolmar und der Hafen von Brebrünge wurden ebenfalls mit Bomben bedrohen.

Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegschauplatz

melbet der österreichisch-ungarische Heeresbericht: Im Südwesten der Karstschicht und im Wipac-Tal war der Geschloßkampf teilweise recht lebhaft.

Ein feindlicher Pflieger warf in der Nähe von Trieste einige Bomben ab, ohne Schäden anzurichten.

An der Triester Front führten unsere Truppen zwei Unternehmungen erfolgreich durch. In S. Elena-Tal nahm eine Abteilung des Infanterie-Regiments Nr. 14 eine feindliche Stellung südlich der Coalba-Schlucht, machte zwei Offiziere und über 60 Mann zu Gefangenen und erbeutete ein Maschinengewehr, zwei Mörsermaschinengewehre und einen Minenwerfer. Im Val-Laria blieben überhiesigen Kämpferinnen nachts die italienische Vorkämpfer in der Leno-Schlucht und brachten 22 Gefangene und ein Maschinengewehr ein.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht

belegt: Im Putna-Tal scheiterte ein russischer Handgranatenangriff.

Bei Unternehmungen von Petrouillen und Sturmteilungen, die südlich Salica und nordwestlich Porochna zur Durchsicherung launen, wurden zwei Offiziere und 40 Mann als Gefangene eingebracht und ein Maschinengewehr erbeutet.

Vom Balkan-Kriegschauplatz.

Von der mazedonischen Front

berichtet der bulgarische Generalstab: Nach und das ganze Tages unterließ der Feind ziemlich heftiges Geschütz- und Mörserfeuer, welches gegen uns in Trommelfeuer auf unsere Stellung südlich des Doiran-See überging. Gegen 10 Uhr abends ging ungefähr ein Bataillon Engländer gegen unsere Stellung vor, wurde aber von unseren Truppen mit dem Bajonett und Bomben feuerkraft angegriffen und blutig zurückgeworfen, wobei es schwere Verluste an Toten und verwundeten Gefangenen erlitt. Viele tote Feinde liegen in und vor unseren Drahtbarrieren. Wir erbeuteten ein Ma-

schinengewehr, Infanteriegewehr und anderes Kriegsgewehr. Unter den Gefangenen befindet sich ein englischer Offizier. Auf der übrigen Front ziemlich schwache Artilleriekämpfe von beiden Seiten und Feuerwechsel zwischen Vorkämpfern. Lebhaftige Fliegertätigkeit im Nordosten und östlich der gegenseitigen Räfte zwischen Metia und Struma.

Rom Seefriege.

Zu den verschärften deutschen Maßnahmen.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: In der Nacht vom 12. zum 13. Februar ist die bisher nicht bekanntgegebene Seewarstellung im Spergebiet des Atlantischen Ozeans und des englischen Kanals für neutrale Dampfer, denen die Nachsicht von der Spergebietserklärung nicht mehr rechtzeitig zugegangen war, abgelaufen. In der Nordsee ist dies bereits in der Nacht vom 6. zum 7. Februar der Fall gewesen, in Mittelmeer in der Nacht vom 18. zum 19. Februar. Nunmehr gilt nur die allgemeine für die Spergebiete erlassene Warnung, nach der die Schiffsahrt auf keine Einweisung mehr rechnen kann. Schiffe, die dennoch die Spergebiete betreten, tun dies mit voller Kenntnis der ihnen und den Besatzungen drohenden Gefahr.

Es wird hiermit ausdrücklich festgestellt, daß alle von feindlichen Seite vertriebenen Passagiere über Bordgeworfenen neutralen Schiffe ohne vorheriges Anhalten vor obigen für die einzelnen Spergebiete genannten Daten falsch sind. Die angegebenen Schiffszeiten gelten sogar auch für feindliche Passagierschiffe, soweit sie unbewaffnet waren, weil auf ihnen neutrale Passagiere ohne Kenntnis der Sperzeiten sein konnten.

Die Köln „V.“ meldet aus Zürich: Nach einem Londoner Telegramm des „Corriere della Sera“ verläutet es Washington geschätzte, die neutralen Staaten Europas hatten beschlossen, in Berlin einen gemeinsamen diplomatischen Schritt zu unternehmen, um eine Wiltörung des Unterseebootkrieges zu erreichen. Schweden habe an der Spitze dieser Bewegung, die nach einem unterzeichneten sei. Hier ist darüber nichts Zuverlässiges zu erfahren.

Das niederländische Blatt „Nederlands“ hält in abschätzender Zeit eine Vernichtung der alliierten Handelsflotte für möglich und schließt aus Wilsons Jandern und dem glücklichen Umfande im „California“-Fall aus eine Kriegsabweignung Americas. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ vermutet bei 30 000 Tonnen Verlust allein an der französischen Küste eine baldige fühlbare Wirkung, zumal bei der starken Verminderung der neutralen Schiffsflotte nach Entenverlusten.

Es beginnt im britischen Inselreich schrecklich zu regen. „Geht es Deutschland, England zur See abzuklaffen und die Stämme der Neutralen zu erobern?“ So wird es den Krieg gewonnen“, sagt in beweglichen Worten die „Morning Post“.

Wie beinahe die Lähmung der U-Boote mit der neutralen Schiffsahrt wirkt, erühdet der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ folgendes: Von 14 großen Dampfern der Rotterdammer Reederei „Nieuwe Rotterdam“ mit 45 000 Tonnen liegen jetzt 12 Dampfer mit 37 800 Tonnen still. Davon 5 in Rotterdam, einer in Downs, einer in Hamptonroad und 6 in Rotterdam. 2 Dampfer sind nach Nordamerika unterwegs. Im Barceloner Hafen liegen 63 für Frankreich und England bestimmte Dampfer, die nach einer Woche nach dem „Journal“ auf Weisungen der Admiralität abgefahren waren.

Die „Posten“ aus Amsterdam gemeldet wird, sind zwei englische Dampfer mit Lebensmitteln aus Vindoben nach England abgefahren. Sie wurden von der Fernverkehrsleitung bis dicht an die englische Küste von einem britischen Marinefahrzeugs eskortiert. Die Engländer sollen die Absicht haben, alle englischen Schiffe, die aus holländischen Häfen abfahren, zu sammeln und sie durch die gefährliche Bore zu eskortieren.

Von einem Unterseeboot liegt die Nachricht vor, daß es insgesamt 7 Dampfer und 3 Segler mit zusammen 22 000 Tonnen versenkt hat. Ein anderes Unterseeboot versenkte 2 Dampfer und 4 Segler, darunter ein russisches Kohlenstoffschiff von 5 000 Tonnen, das Stoffen für die französische Miniralfahrt geladen hatte. Unter den 10 Dampfern, die wie bereits am Montag früh gemeldet, von einem Unterseeboot versenkt wurden, befanden sich zwei bewaffnete Dampfer sowie ein englischer Getreidebepfänger von 7 500 Tonnen.

Die „Post“ erfährt aus Christiania, Morcan-Abat“ meldet aus London: 18 britische Schiffe von 60 000 Tonnen sind weiter versenkt worden.

Aus London wird berichtet: „Daily Telegraph“ gibt den Gesamtverlust an Schiffsräumen vom 7. Februar mit 28 941 Tonnen an.

Von eingegangenen Meldungen unserer Unterseeboote zufolge wurden versenkt: Ein englischer Segler unbekannter Namens von etwa 300 St.-Met.-Zer mit Holzgranaten, die französische Wort „Holland“ (300 Tonnen) mit Sals und Wein, die französischen Segler „Constante“ und „St. Marie“, beide mit Kohlenladungen nach Frankreich, ein abgebeneter Dampfer von ca. 4000 St.-Met.-Zer, der russische Dampfer „Cretan“ mit 5000 Tonnen Kohlen für die französische Miniralfahrt.

Es liegen außerdem noch Meldungen über sechzehn andere Schiffversenkungen vor.

Eines unserer Unterseeboote hat am 10. Februar in den Hoopen ein französisches Marine-Tampfflugzeug abgeschossen, zerstört und die beiden Insassen gefangen genommen.

Angegriffen Minen.

Im Monat Januar sind an der holländischen Küste 237 Minen angetrieben worden. Hier von sind 230 englischen, 6 unbekanntem Ursprunges und nur eine einzige deutschen Ursprunges. Im ganzen sind bisher 1877 Minen angetrieben worden, und zwar 1229 englischer, 258 deutscher, 64 französischer und 326 unbekannter Herkunft.

Der türkische Krieg.

Die englische Offensiv in Mesopotamien.

Der türkische Heeresbericht meldet: Tigrisfront: Am 9. Februar nachmittags glich der Feind unsere Stellungen südlich des Tigris neuerricht an. Die Kämpfe dauerten mit äußerster Bestigkeit bis in die vorgezogenen Abendstunden an. Nur auf unserm linken Flügel gelang es dem Feinde, Boden zu gewinnen. Im Bereich südlich der Bestellungen, die der Feind erobert und die nach den gemachten Feststellungen mindestens dreimal oder viermal so groß wie die ungenutzten sind, waren seine Erfolge sehr gering. Am 12. Februar morgens nahm der Feind unsere Stellungen unter heftiges Feuer seiner schweren Artillerie. Es fand jedoch weder gegen unseren linken Flügel noch gegen unsere Mitte ein feindlicher Angriff statt. Drei feindliche Kompanien, die im Schwere ungenutzten Weilers bis zu 20 Meilen unserer Stellungen an dem rechten Flügel näherten, wurden mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

Rechtliche Front: Eine unserer Abteilungen, die nördlich Samaban operiert, warf feindliche Kavallerie nordöstlich zurück und machte einen Angriff auf die feindliche Stellung südlich der Samaban. Ein überraschender Angriffsversuch hatte feindliche Erkundungsabteilungen gegen verlässliche Punkte unserer Abteilungen auf dem linken Flügel zogen einen Misserfolg des Feindes nach sich, der überall zurückgeschlagen wurde. — Nichts von Bedeutung an den anderen Fronten.

Vor des deutschen Reiches

Schiffsalbstunde.

Von Oberlehrer Dr. Laube.

(Fortsetzung.)

In diesem Zusammenhang gehören einige Worte aus den sogenannten Friedensbemühungen des Herrn Woodrow Wilson. Er kam gleich nach uns auch mit einer Friedensnote. Ganz kluge Leute meinen, es sei von England bestellte Arbeit gewesen, Lloyd George wollte mit der Ablehnung meines Angebotes den starken Wilson aber keinen Beschluß unternehmen? Jedenfalls schien ihm die Gelegenheit, Amerika als den größten Friedensbringer der Welt vorzustellen, günstig, auch auf seine Ehren, Herr Wilson, fiel daran ein Abglanz des Segens der ganzen Welt. Andererseits ist ohne Zweifel Herr Wilson ein ausgeprägter Theoretiker des Friedensgebantens. Seine Theorie in die Praxis umzusetzen, sollte ihm offenbar in gleichem Maße. Diese Anschauung über ihn wird in auffälliger Weise. Er bestrittet durch seine neueste Note, Wilson stellt darin Behauptungen auf und stellt Ziele hin, wie sie die fanatischsten Friedensfreunde kaum zu fordern wagen. Es sind Absichten, aber nicht Absichten, die den Menschen an sich eines ganz klug und geschäftsmäßig rechnenden Amerikaners. Denn er spricht klar und deutlich aus, daß an dem großen Weiches des Dauerfriedens die Vereinigten Staaten trotz des Gewichtes ihrer Macht teilnehmen müßten. Mit anderen Worten heißt das: Amerika macht den ersten Schritt, Europa seinen Willen auszubringen und die erste Rolle unter den Völkern der ganzen Erde an sich zu ziehen. Nach Jansons erfolgreichem Vorgehen, China sich untertänig zu machen, so die Mongolen politisch zusammenzugreifen und die überlebenden Bevölkerung Chinas Europa unangenehm zu machen, haben wir hier das zweite Ergebnis des Krieges, von dem oben die Rede war: dem allen voraus bedingteit bei der holländischen Entwicklungsmomente mit ihren sich vielfach freudigen und verheißungsvollen Möglichkeiten völlig fremd gegenüber. Und was versteht der Völkerschlichter Herr Wilson unter seinen Worten: „Es muß Frieden werden ohne Sieg“. Er geht mit diesen Worten auseinander: ein Sieg würde Frieden bedingn, in dem der Willkür des Siegers dem Unterlegenen aufgedrängt wird. Grundlich der Geschichte der Menschheit liegt werde: damit aber werde der Friede auf Augund gebaut. Weiß der Herr Völkerschlichter und Geschichtspräsident nicht, daß seit es Geschichte gibt, der „sichere“ Friede immer nur durch den militärisch, politisch und wirtschaftlich zweifelslos Sieg gewährleistet worden ist? Welcheicht will Herr Wilson niehmehr einen Frieden ohne Sieg nur deshalb, weil auf diese Weise Europa in fähiger Unruhe und Spannung erhalten wird. Dann können sich die europäischen Staaten nicht um die Vorsege außerhalb ihres Erdteiles groß kümmern, dann hat Amerika freie Hand, dann wird es von allen Seiten umworben, dann erst blüht sein Wohlsein, mehr als durch Konstitutionsbestimmungen. Oder: Amt der Herr Präsident Englands naßes Verderben und will es aufheben, um ihm und seiner Flotte eine Stütze in dem sich drohend angeblühenden Zusammenstoß mit Japan zu haben?

Wenn Wilson fordert, jedem kleinen wie großen Volke solle es freistehen, seine Regierungsform und seinen Entwicklungsengang unbehindert selbst zu bestimmen, so sind wir dem ja schon zuvorgekommen, in dem wir Völen die Selbstbestimmung gaben. Wir dürfen indessen an Herrn Wilson die ganz ergebene Bitte richten, doch wenigstens in seinem Amerika danach zu handeln, indem es die südlichen Staaten an Mexiko zurückgibt, die südwestlichen Staaten und die Philippinen und Cuba mit Selbstbestimmung begnadet, Panama freitragt; dann möge sich Herr Wilson an seinen Freund England und dessen Genossen Nagland wenden und sie zu gewissen Taten heranzulassen. Es haben damit alle Hände voll zu tun. Einigen mag es recht eckelhaft für uns, so wenn er von der Freiheit der Weite spricht, genau dastelle erfinden wird, das ist ja eines unserer Kriegsziele. Wieder darf Herr Wilson bei seinen Freunden England anfangen und bei sich zu Hause. Was hat er von den Reden, das die Völker zur See haben, eintun nach dem andern von England zerstören und zerstören lassen? Noch einer anderen Forderung stimmen

Bekanntmachung.

Betrifft: Erhebung von Brotgetreide, Mehl, Gerste, Hafer, sowie Hülsenfrüchte.

Auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und des Ministers des Innern vom 20. Januar 1917 und des Herrn stell. Landrats vom 6. Februar 1917 - Nr. 684 K.B. - hat eine Erhebung der Vorräte an Brotgetreide, Mehl, Gerste, Hafer sowie Hülsenfrüchten am 15. Februar 1917 stattgefunden.

Für den Bezirk der Stadt Merseburg wird hiernach folgendes angeordnet:

§ 1.
Die Aufnahme erstreckt sich auf sämtliche landwirtschaftlichen Betriebe.

§ 2.
Zur Aufnahme der Vorräte und wahrheitsgemäßen Angabe der vorhandenen Vorräte sind die Betriebsinhaber oder ihre Vertreter verpflichtet, sie haben die Richtigkeit der gemachten Angaben durch eigenhändige Unterschrift zu bescheinigen.

§ 3.
Die Betriebsinhaber oder deren Stellvertreter haben am **Donnerstag den 15. Februar 1917, vormittags von 8-1 Uhr, nachmittags von 3-6 Uhr, im Rathaus, 1. Gesch. Zimmer Nr. 16** die Vorräte an Brotgetreide und Mehl, Gerste, Hafer sowie Hülsenfrüchte, die sie in der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. in ihrem Besitz hatten, verhältnismäßig anzugeben.

§ 4.
Wer vorsätzlich die Angaben, zu denen er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht oder die Vorschriften zumider die Durchführung oder die Einigkeit der Geschäftspläne oder -Wähler verleiht, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Häufiger der Strafe für ein Vergehen, die verurteilt worden sind, eingearbeitet werden, ohne Unterschied, ob sie dem Anmeldepflichtigen gebühren oder nicht.

Wer fahrlässig die Angaben, zu denen er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark bestraft.

Merseburg, den 15. Februar 1917.

Der Magistrat.

Betrifft: Einkaufsbücher.

Auszug aus der Bekanntmachung über Zeugnisse. — Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Weh-, Wirt- und Strichwaren für die bürgerliche Bevölkerung vom 10. Juni 1916 (Reichs-Gesetzl. G. 463). — Vom 31. Oktober 1916.

§ 4.
An Schneider, Schneiderinnen und Wandergewerbetreibende (Gantierer, Mantelreißende, Kleinfabrikanten) dürfen Waren, die sie für sich im eigenen Namen erwerben, um sie verarbeitet oder un verarbeitet weiter zu veräußern, ohne Zeugnisse geliefer zu werden. Aufzügen an sie sind über die Einhaltung des § 7 Absatz 1 der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Weh-, Wirt- und Strichwaren für die bürgerliche Bevölkerung vom 10. Juni 1916 unterworfen.

Sie haben ein Einkaufsbuch einzurichten, sorgsam aufzuheben und während ihres Gewerbetriebs ständig bei sich zu führen, in das der Verkäufer die an die Schneider, Schneiderinnen oder Wandergewerbetreibenden abzugebenden Waren, soweit sie der Bezugserregung unterworfen sind, unter Angabe von Stoff, Maß, Preis und Verkaufsart einzutragen hat. Dem Verkäufer ist verboten, nur Eintragung in das Einkaufsbuch die Ware an die Schneider, Schneiderinnen oder Wandergewerbetreibenden auszugeben.

Das Einkaufsbuch ist den mit der Überwachung der Vorarbeiten in § 11 der Bekanntmachung vom 10. Juni 1916 betrauten Behörden und Personen jederzeit auf Verlangen vorzulegen und auszufüllen.

Die Schneider, Schneiderinnen und Wandergewerbetreibenden dürfen beim Verkauf ihrer Waren nur gegen Vorzeigen an die Behörden der Verkäufer. Das Einkaufsbuch dient zur Überwachung dieser Verpflichtung.

Die Reichshandelskammer und nach deren anderen Anweisungen die amtlichen Handels-, Handwerks- und Gewerbebehörden können Ausnahmen von der Bestimmung des Absatz 2 dieses Paragraphen zulassen.

Berlin, den 31. Oktober 1916.

Der Stellvertreter des Reichsanwalters.
Dr. D. Helfrich.

Veröffentlicht:

Die zur Ausfertigung und Abstempelung der Einkaufsbücher ausführende Stelle befindet sich

im **Rathaus 2 Treppen, Zimmer Nr. 18.**

Merseburg, den 7. Februar 1917.

Der Magistrat.

Von **Mittwoch, den 14. Februar d. Js.** ab sollen folgende Schnellzüge sein:

- 0 22 zwischen Berlin Anh. Wf. (ab 7³⁰) und Leipzig (an 10⁰⁰),
 - 0 23 Leipzig (ab 1⁰⁰) und Berlin Anh. Wf. (an 11¹⁵),
 - 0 22 Berlin Anh. Wf. (ab 8⁰⁰) — Weiskensels (an 11⁰⁰, ab 11⁰⁰) (Stuttgarter),
 - 0 33 (Stuttgarter) — Weiskensels (an 7⁴⁵, ab 8⁰⁰) — Berlin Anh. Wf. (an 11¹⁵),
 - 0 104 zwischen Berlin Anh. Wf. (ab 6⁰⁰) und Leipzig (an 6⁰⁰),
 - 0 47 Leipzig (ab 12⁰⁰) und Berlin Anh. Wf. (an 6⁰⁰),
- Salle (Canale), den 4. Februar 1917.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Mittwoch den 14. Februar, von vorn. 9 Uhr an

Sortierung der Mutation in der städtischen Pfandleih-Anstalt.

Der Verwaltungsrat.

Die ordentliche General-Versammlung

Vorschub-Vereins zu Merseburg

eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

findet

Sonntag den 18. Februar 1917, nachm. 3 1/2 Uhr, im Saale des „Herzog Christian“ hier selbst statt.

Hierzu werden sämtliche Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1916 und Genehmigung der Bilanz.
2. Beschlussfassung über Verteilung des Reingewinnes, Erteilung der Entlastung.
3. Änderung der Höchstgrenze für aufzunehmende fremde Gelder.
4. Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Herren P. Herrmann, R. Hertzscholdt, H. Vollrath.
5. Ersatzwahl für das verstorbene Aufsichtsratsmitglied Herrn G. Winkler für den Rest seiner Wahlperiode.
6. Wahl der Abschätzungskommission.
7. Bericht über die Verhandlungen auf dem Verbandstage in Merseburg.

Etwaige Anträge sind bis zum 14. d. Mts. schriftlich dem Unterzeichneten einzureichen.

Merseburg, den 7. Februar 1917.

Der Aufsichtsrat des Vorschub-Vereins zu Merseburg
eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Herrn Vollrath, Vorsitzender.



Vortragsabend

Sonabend den 17. Februar 1917, abends 8 Uhr in der Turnhalle in der Wilhelmstraße.

Rezitationen und musikalische Vorträge von Mitgliedern des Stadttheaters in Halle.

Mitwirkende:

Fräulein Dörp, Fräulein Becker, Fräulein Tauder, Herr Ernesti, Herr Fischer und Herr Kapellmeister Nöhren.

Eintrittskarten: an der Abendkasse (Eröffnung 7/8 Uhr) zum Preise von 2 Mark (I. Platz), 1,25 Mk. (II. Platz), 0,50 Mk. (III. Platz), im Vorverkauf bei Herrn E. Frahner, Kleine Ritterstrasse, zum Preise von 1,75 Mk. (I. Platz), 1 Mk. (II. Platz), 0,40 Mk. (III. Platz).

Der Mobilmachungs-Ausschuss vom Roten Kreuz.

Kreiseinkaufsgenossenschaft Merseburg in Liquidation.

Die Auszahlung der Geschäftsanteile erfolgt für die **Gesellschafter in Merseburg** am **Donnerstag den 15. d. Mts., nachmittags 4 Uhr im Ratstempel** zu Merseburg.

Die Entgegennahme des Geldes kann nur gegen Rückgabe der feuerverwert empfänglichen Quittung erfolgen. Die Liquidatoren.



Die Kinder

nehmen gern die wohl-tuenden Robert-Tabletten, die sie von den Soldaten erhalten, mit Begehrung zu sich. Seit diesem Jahre sind wirfames Hausmittel anerkannt. In allen Apotheken und Drogerien Nr. 1.

Wigbold TABLETTE

Pferde zum Schlachten
auch **Wastflachten**
kauft zu höchsten Preisen
Felix Möbius, Tieler Keller 1.
Tel. 683.

Meine feidgr. Regenhaut- u. Oeltuch Ueberkleidung
ist absolut wasserdicht und schützt unsere Krieger am besten gegen Erkältung.

Umhang	Mk. 14,00, 20,00
Mantel	Mk. 27,00, 32,00
Weste m. Ärmel	Mk. 12,00
Tasche	„ 17,00
Hose z. Ueberz.	„ 12,00
Reislerhützer	„ 2,75
Haube	„ 3,00

Als Pfund-Paket zu versenden.

Lederweste mit warmem Futter
Anfertigung auch nach einer Probeweste.

Regenmäntel
Gummilina Gummi
Mk. 27,- Mk. 49,-

Ernst Rulfes,
Katenplan 4 Fernruf 491.

Junges Mädchen, welche ihre Prüfung bestanden hat, sucht **Beschäftigung** in der **Damenkleiderei**, **Frieda Rudolph**, Seitenbeutel Nr. 2.

Lehrling
sucht an Eltern **Faul Schneider**, Sattlermeister, Wagnmarkt 28.

Zuverlässiger Mann, guter **Verdewarter**, für meine Niederlage in **Mühleln** zu sofort gesucht. **Ober-Saackstr. 9.**

Weiteres zuverläss. Mädchen für den ganzen Tag gesucht **Bauchschneider Str. 26.** Zu erfahren nachmittags.

Zuverlässiges, nicht zu junges Mädchen zum 1. März oder 1. April bei gutem Lohn gesucht. **Frau Viktoria Günther, Brühlstr. 20.**

Junges Mädchen zur **Aufwartung** zum 15. Februar gesucht **Weihe Mauer 11, im Boden.** Suche sofort oder 1. März eine **Aufwartung** für nachmittags. **Fran Budig.**

Aufwartung gesucht **Rosstr. 6, port.**
Streu vom Saale.

Anzeigen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt dargelegenen Tagen oder Plätzen können wir keine Gewährung übernehmen, jedoch werden die Anträge der Auftragsgeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dank.
Der lieben Dank allen denjenigen, welche mir bei dem schweren Verluste meines lieben Mannes so hilfreich zur Seite standen, seinen Sarg so reichlich mit Blumen und Kranzen schmückten und ihn zur letzten Ruhe geleiteten.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau v. d. K. Krisehok
geb. Flor
nebst Kindern.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen in Merseburg wohnhaft gewesenen Hauptmanns Fred. v. Kämpgen wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Merseburg, den 2. Februar 1917.
Königliches Amtsgericht.

Wir haben abzugeben:
Einfache Gewürze,
Säcke in Seide,
Kräuterbündel,
Rosenkristall,
Mutterkaffee,
Fischöl,
Säbeseife,
Hindluppenkraut „Agga“,
Bouillon-Würfel,
Süßholzwurzel,
Dunkelbrotte, Baddingspulver,
D. Deterss Wappstein,
„Ella“ vegetabilische Nahrungsmittel,
Dampfkuchen,
Original-Schwedische Eierbiskuits-
zu Gebäck,
Wasserpflanzen,
Schwefelstein-Strahl,
Gewürzbeutchen wollen auf
diese Waren Bestellungen
Abbruch den 14. Febr. 1917,
nachmittags 5 Uhr,
im Geschäftsraum der hiesigen
Sparkasse, Marktstraße Nr. 1, auf
nehmen.
Merseburg, den 18. Febr. 1917.
Der Eigentümer.
— Lebensmittelausschlag. —
Ziele.

Bekanntmachung.
Die Ausschlagung der Kriegserbklassungen erfolgt in nachfolgender Reihenfolge:
Donnerstag den 15. Februar 1917:
Mittags 12-1300 vorm. 8-9 Uhr:
• 351-700 • 9-10 •
• 701-900 • 10-11 •
• 901-1100 • 11-12 •
• 1101-1200 • 12-1 •
Freitag den 16. Februar 1917:
Mitt. 1201-1300 vorm. 8-9 Uhr:
• 1501-1700 • 8-10 •
• 1701-1900 • 10-11 •
• 1901-2100 • 11-12 •
• 2001 - zum Schluß •
von 12-124 Uhr vorm
Merseburg, den 18. Febr. 1917.
Die Geschäftsstelle.

Kas- und Brennholz-Versteigerung.
Ein Bosten Holz und Brennholz soll
am Donnerstag d. 15. Febr. 1917
vormittags 9 Uhr
am Bromandwege der vom
Hinteren Gottsdorfscheide nach
den Waldwiesen führt, öffentlich
meistbietend versteigert werden.
Bedingungen werden im Termin
bekannt gemacht.
Merseburg, den 12. Febr. 1917.
Die Landwirtsch.-Deputation.
Beget.

Bekanntmachung.
Die Geschäftsstelle der für
vorgelagte für Baugentranke am
Mittwoch den 14. d. M. fällt aus.
Merseburg, den 12. Febr. 1917.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Schwelensche unter den
Schwestern des Bistums Pleßig,
vor dem Kaufmann Nr. 2, ist et
töchen.
Merseburg, den 10. Febr. 1917.
Die Polizeiverwaltung.

Mittelschule.
Die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder, die Ostern in die Mittelschule eintreten sollen, findet
Donnerstag den 15. Februar,
von 4^{1/2} - 6 Uhr,
statt. Die Knaben sind zu melden im Lehrerzimmer der Knaben-Mittelschule, die Mädchen im Lehrerzimmer der Mädchen-Mittelschule.
Bei der Anmeldung sind Zeugnisse und Kaufscheine vorzulegen. Die Kinder, die Ostern 1916 zurückgestellt worden sind, müssen aufs neue gemeldet werden.
Die Anmeldung und Aufnahme soll der Kinder, die am 1. Oktober 1916 in die Schule getreten sind, und Ostern nach unserer Mittelschule übergeben wollen, findet am
Donnerstag den 8. März, vormittags 11 Uhr, im Amtszimmer des Direktors statt. Hierbei ist außer Zeugnis und Kaufschein noch ein Schulausweis vorzulegen.
Merseburg, den 2. Februar 1917.
Der Direktor: Sebmsch.

Volkschule I
früher 2. Bürgerchule Neumarkt 2.
Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder in den Bezirk der Volkschule I erfolgt am
Donnerstag den 22. Februar,
nachmittags von 2-4 Uhr,
Knaben: Zimmer Nr. 2,
Mädchen: Zimmer Nr. 4.
Schulpflichtige machen alle Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober 1916 bis zum 31. September 1917 das 6. Lebensjahr vollenden. Kaufscheine und Zeugnisse sind bei der Anmeldung vorzulegen.
Im Vorjahre zurückgestellte Kinder sind aufs neue anzumelden.
Zum Schulbesitz gehören folgende Straßen: Blumenthaler, Breite Str., Brühl, Burgstraße, Bürgergarten, Gärtenplan, Fischer, Johannisstr., Kleiststr., Kreuzstr., Kurze Str., Keuzner Str., Klauentempelstr., Marientempelstr., Markt, Mühlentischler, Naumurger Str., Mulandstr., Ob. Breite Str., Delgrube, Kooner, Köhmer, Saalstr., Schmale Str., Seitenhübel, Stritzberg, Große u. Kleine Str., Kleiner Keller, Vor dem Sittler, Wornert, Wehensteiner Straße, Wünderg.
Der Rektor: F. B. Güttel.

Volkschule II
früher Altendurger u. Neumarktschule.
Die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder findet am
Freitag den 23. Februar,
nachmittags von 2-4 Uhr,
in der Altendurger Schule, Wilhelmstraße 5, statt, und zwar:
für die Knaben der Altendurger Schule in Zimmer 21,
für die Mädchen der Altendurger Schule in Zimmer 24,
für die Knaben und Mädchen der Neumarktschule in Zimmer 22.
Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis zum 30. September d. J. 6 Jahre alt werden.
Bei der Anmeldung sind Kauf- und Kaufscheine vorzulegen.
Im Vorjahre zurückgestellte Kinder sind aufs neue anzumelden.
Die Abgrenzung der Schulbezirke ist folgende:
Altendurger Schule: Mothelersstraße, Am Bahnhof, Bahnhofsstr., Bismarckstr., Mandelstr., Baumgauerstr., Chilianenstr., Dammstraße, Georstraße, Gerichtsweg, Gottschalkstraße, Vor dem Gottsdorfschen, Hühnerstr., Goldmondtstraße, Große Str., Gärtenstr., Kaulstr., Königlicher Str., Von dem Klauentempel, Lauchthofer Str., östlich von der G. S. Bahn, Lindenstraße, Quierenstraße, Wäzlerstr., Marienstr., Wolfstr., Mühlberg, Vorstr., V. u. unter Altendurger, Marktstr., Weiße Straße, Große und Kleine Klauentempelstr., Roter Brückenrain, Roter Fildeweg, Sand, Schiefweg, Schreiberstr., Schulstr., Schieferstr., Sutenstr., Leinstraße östlich von der G. S. Bahn, Wagnerstr., Weinberg, Weiße Mauer, Wilhelmstr., Wünderg.
Neumarktschule: Der ganze Stadtteil östlich von der Saale, Dorn, Dornlag, Dornpflanz, Grüne Str., Dornpflanz, Vor dem Neumarktschen, Vor dem Neumarktschen, Wäzler, Wäzler.
Der Rektor: Güttel.

Zuderrüben-Abeschliffe
nimmt von heute ab entgegen
O. Roth, Obere Breite Str. 91.

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung von Lebensrenten bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:
beim Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75
jährlich % der Einlage: 7,35 8,24 9,12 11,09 14,00 16,99
Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Rente.
Für Frauen gelten besondere Tarife.
Aktive Ende 1915: 124 Millionen Mark.
Tarife und nähere Auskunft durch:
Frau Ww. M. Witte geb. Stecker in Merseburg, Markt 13.

Wir suchen für die Küche unserer Verköstigten
einen geeigneten Mann
(mögl. Schlachter).
Mitteldeutsche Stadtkostwerte G. m. b. H.,
Groß-Rahna bei Merseburg.

Attentkame Bedienung. Mäßige Preise.

Karl Tänzer Adoll Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft
für
Leinen- und Baumwollwaren
Bettwäsche Bettfedern Betten
Fernspr. 259.

Merseburg Entenplan 7
Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Achtung.
Die für Mittwoch den 14. d. M. im Hotel „Goldene Sonne“ hier abendamer Auktion findet vor-
kauf nicht statt.
Albert Franke, Auktionator.
Morgen Feld
zu pachten gesucht. Näheres
Gitzberg Nr. 29.

Bahnmantel und Hose
(neu) zu verkaufen
Weihensteiner Str. 28. 1. Etz.
Mehrere
gebrauchte Nähmaschinen,
taubelos nützend, sind preiswert
abzugeben bei
Hermann Baar sen.,
Markt 8

Konfirmandenanzug
zu verkaufen in Lauchthofer Str. 45.
3 große Käuferklosette
stehen zum Verkauf
Große Gitzstraße 8.

Eine Fabre Säbne neudinger
zu abzugeben. Zu erf. an
Kleiststraße 4.
1 B. große Sutterklosette
zu verkaufen
Globitzer Str. 7.

Ein Jahre Fänger samt
entgeltl. G. abzugeben werden
Neumarkt 49.
Einige Morgens Feld
in Weihensteiner Flur zu kaufen
gesucht. Zu erf. an bei
H. Wiegand, Wäzlerstr. 8.
Ein Schlachtdschwein
zu kaufen gesucht. Näheres
Köcher Nr. 8.

Alte Möbel
in Mahagoni, Nussbaum, Eiche,
sowie
alte Porzellanleichen
von Sammlerin gesucht.
Angebote unter „Altentümer“
an die Exped. d. Bl.
Eine kleine Stube nebst Kam-
mer ist zu vermieten. Zu erf. an
Seitenhübel 9. 1. Etage rechts.
Wohnung, za 5-6 Zimmer,
1. April gesucht. Off. mit Preis
und wähliger Straße Nr. U W 1714
an Rudolf Mosse, Halle, erb.

Leeres Zimmer
mit Kochgelegenheit ist zu mieten
gesucht. Off. Angebote unter
L. 20 an die Exped. d. Bl. erb.
Möbliertes Zimmer mit 2 Betten
zu vermieten Marienb. 3. 1. Etz.

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Markt 26, 2. Etz.
Sprechst. 7-8 Uhr nachmittags.
Bessere Schlachtdschwein
zu vermieten. Preis 25, part.
Ruhiges Gehege nicht
möbliertes Wohnz.
zu mieten. Angebote unter K 19
an die Exped. d. Bl.
Zwei junge Mädchen suchen
gut möbliertes Zimmer.
Angebote unter L. 53 an die
Exped. d. Bl.
Möbliertes Zimmer
am 1. März gesucht. Off. unter
M N an die Exped. d. Bl.

W. Naundorfs
Robschlächterei
Delgrube 5. Tel. 496.
Kaufe jeders:it
Schlachtpferde
im 3. Jahre bekannt höchste
Zugspresse.
Nottschlachten
werden sofort ausgeführt.
Waschgefäße
repariert
H. Wenster,
Bräukerstr. 0.

Achtung!
Zahle für alte
wollene Strumpfahfälle
bis 155 Mt. für Lumpen und
Metalle höchste Preise.
Frau Franke, Johannsstr. 16, pt.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Wickel-Gamaschen
neue Marken: Zwandwehr und
Militär Mt. 2,50, 5,50.
Franz Kildebrandt,
Kleine Ritterstraße 13.

**Bindogarn-
Abfälle**
zum Umspinnen.
Aufträge nimmt entgegen
Landw. Konsum-Verein
Merseburg.

Umzugshalber
ein Bosten
Schuhwerk für Konfirmanden
sowie
Herren- u. Damen-Garderobe
billig zu verkaufen.
Nur gegen Baupauschein.
Marie Löser,
Große Ritterstraße Nr. 1. Laden.

**Wickel-
Gamaschen**
aus feidgrauen
und grünen
Loden und
Gartelstoff
Mt. 8,50, 6,
7,50 und
Mark M. 10,50
Ernst Kallies
Entenplan 4,
Fernspr. 491.



1 Buchbindelehrling
sucht
Carl Reuber, Seiffenstr.

Merseburger Correspondent.

erschient täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezgl. 1,00 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einchl. Befehlsgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Vorkurzfassen — Kurzzettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Reklame ober deren Raum 25 Pf., im Restraum 10 Pf. Chiffrenanzeigen und Nachschaltungen 20 Pf. mehr. Platzsperrfrist ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 37 Mittwoch den 14. Februar 1917 43. Jahrg.

Die U-Boote in voller Tätigkeit.

Die Schonungsfrist ist abgelaufen. — Ein U-Boot schießt einen Flieger ab. — Feindselige Angriffe bei Armentiers, La Bassée und Serre abgewiesen. — Auch an der Ostfront lebhaftere Tätigkeit.

Wilson hatte sich das anders gedacht.

Wie die Stimmung in Amerika ist, läßt sich heute schwer feststellen. Der Ugen-Neuter-Kessel brodelte lustig über dem mit Ärger und Mut gespickten Feuer. Die Dürre, die dem Kessel entweichen, mögen best sein. Uns werden sie kalt lassen. So viel scheint aber doch schon festzustellen, daß Wilson Angst vor seiner eigenen Kühnheit bekommt; an die deutschen Schiffe in den amerikanischen Häfen hat er sich noch nicht rangetraut. Roosevelts Zeit scheint also noch nicht angebrochen. Die Neutralen haben sich nicht ins englisch-amerikanische Spielwasser lösen lassen, und andere U-Boote vertrieben trotz des Stimmungs der Dürre in Washington an einem Tage 100 000 Tonnen Nachtbomber auf den Meeresgrund.

Ganz bestimmt werden die Absichten der Neutralen stark beeinflusst durch das heilige Herz des englandfreundlichen Präsidenten gewirkt haben. Besonders, da einzelne wertvolle Blätter sich nicht die Mühe bereuen ließen, das englische Sündenregister aufzuzählen, für das Wilson bisher nur verzeihende Worte hatte, selbst dann, wenn durch die englischen Seeräuber amerikanischen Bürger starken Schaden nahmen. Vielleicht fürchtet Wilson doch, daß nach Seeräuberzügen aller Wästen kein staatsrechtliches Geschäft bei vielen Amerikanern wenig Gefallen finden würde. Mag er Roosevelts als Schwägerneffen haben, in Bryan hat er einen Mann als Gegner, dessen ruhiges Wort doch gewichtig in die Waagschale fällt, und wer weiß, ob es nicht manche Amerikaner nachdenklich stimmt, daß eigentlich nur die Brasilianer ins Horn Wilsons tuen. Der Brasilianer steht nicht in allzu hoher Achtung bei den übrigen Amerikanern.

Am deutlichsten von allen Absichten war mit der Schweizer die der schwedischen Regierung. Bedenkt man, wie wenig offen in solchen Notizen gesprochen wird, wieviel das meiste zwischen den Zeilen zu lesen ist, so lange die Nationen noch „befraudet“ sind, so darf man ruhig sagen, Schweden stellt Amerika gehörig den Ferkel. Es spricht es ganz ruhig aus, daß es der Ansicht ist, Amerika sei das Schicksal der anderen Neutralen bezüglich gleichgültig, es kümmere sich am um Englands Schicksal und um das der eigenen Munitionstransporte. Als die Neutralen auf die Festlegung der Secregeln drängen, die wirklich unparteiisch für England und Deutschland sein sollten, zögerte Amerika taube Ohren. Wer „Noten“ recht zu lesen versteht, wird wissen, was die schwedische Regierung meint, wenn sie schreibt:

Mit Bedauern hat die Regierung des Königs festgestellt, daß die Interessen der Vereinigten Staaten ihnen nicht erlaubt haben, sich diesen Vorschlägen anzuschließen. Die so von der Regierung des Königs gemachten Vorschläge haben zu einem System von gemeinsamen Maßnahmen zwischen Schweden, Dänemark und Norwegen gegenüber den beiden kriegsführenden Parteien geführt. Der Vorschlag, der den Gegenstand des gegenwärtigen Schriftwechsels bildet, gibt als Ziel die Abfüllungen der U-Boote des Krieges an. Aber die Regierung der Vereinigten Staaten hat als Mittel, zu diesem Ziel zu kommen, ein Ver-

fahren gewählt, das durchaus im Gegensatz zu den Grundzügen steht, die bis zur gegenwärtigen Stunde die Politik der königlichen Regierung geleitet haben.

Witter Wilson wird nicht sehr stolz auf den Eindruck sein, den sein so sein eingedeltes „englisches Spiel“ auf die Neutralen gemacht hat. Wir aber wären in eifriger Mühe ab und vertrauen unseren U-Booten und unserem Her. Und unserem Hindenburg, der schon, ehe der amerikanische Kahn krachte, gesagt hat: „Die militärische Gesamtlage läßt es zu, alle Folgen auf uns zu nehmen, die der uneingeschränkte U-Bootkrieg nach sich ziehen könnte.“ Ob aber Wilson alle Folgen auf sich nehmen kann, die seine englische Politik nach sich ziehen wird, ist eine andere Frage. Er wird sich schon sehr manches anders gedacht haben, als es gekommen ist.

Deutschland und Amerika nach dem Abbruch der Beziehungen.

Eine Neuter-Blige.

„Neuter“ verbreitet eine Meldung der Associated Press, wonach die deutsche Regierung an die Vereinigten Staaten eine Note geschickt hätte, in der sie um Beseitigung der Beschränkungen des Krieges ersuchte. Diese Meldung ist völlig aus der Luft gegriffen, sie ist übrigens ein Telegramm aus Schweizer Neutralität.



Zur Ausfahrt amerikanischer Handelschiffe.

Der „Reit Periffen“ meldet aus Washington: Der gestrige Ministerrat, in dem die Frage der Ausfahrt von Handelschiffen geprüft wurde, ist zu dem Ergebnis gelangt, den Befehl des Präsidenten, eine abwartende Haltung einzunehmen, zurückzuziehen. Eine amtliche Personifikation äußerte, die Lage gehe sich jetzt jeden Tag etwas kritischer. Sommer zeige jeder Tag deutlicher die Möglichkeit Deutschlands, durch alle möglichen Mittel einen Krieg mit den Vereinigten Staaten zu vermeiden.

Neuter drabtel aus New York: Die American-Linie gibt bekannt, daß ihre Schiffe, zu denen die Kohldampfer „St. Louis“ und „St. Paul“ gehören, nicht in See frechen werden, falls die Regierung keine Geldstrafe und Kanoniere zur Verfügung stellt.

Die Haltung der südamerikanischen Staaten. Laut „Basler Nachrichten“ meldet die von englischer Seite bediente „Neue Korrespondenz“ aus New York: In Washington findet eine wichtige Konferenz von Diplomaten Südamerikas statt. Der Bericht führt der argentinische Botschafter Neom in Gegenwart Benfingos. Neom ist klar vor, sich an einer Konferenz der Neutralen in Madrid zu beteiligen, um einen Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu verhindern.

Die zuverlässige Nachrichten aus Argentinien belegen, tritt die offizielle Zeitung „Epoca“ für die Ablehnung der Wilsonschen Vorschläge und für die Neutralität ein. „Los Buenos“ verhält sich aber ablehnend und bringt die Aufsehen erregende Mitteilung, daß Wilson vor Jahresfrist versucht habe, die südamerikanischen Republiken in den Krieg zu verwickeln. „Kogon“, die gleichfalls entschieden für die Ablehnung sich ausgespricht, sagt, daß Wilson in der Frage der schwarzen Völkern keine Unterstützung der wertigeren. Jetzt möchte Argentinien, ihm nicht Folge zu leisten. Die Stimmung in Argentinien ist ruhig.

Was Brasilien verlaudet, daß die Regierung die Aufforderung der Vereinigten Staaten, sich ihnen anzuschließen, mangels gleicher Voraussetzungen abgelehnt hat und sich auf einen Protest gegen etwaige Beeinträchtigung brasilianischer Interessen beschränken werde.

Nach einem Antierdamer Blatt wird der „Times“ aus Belparaso gemeldet, daß der sienesische Minister des Äußeren in seiner Antwort an Wilson erklärte, die sienesische Regierung habe der deutschen mitgeteilt, daß ihre Ansicht nach die Rechte der Neutralen durch die Ankündigung der U-Bootsaktion verletzt würden, und daß diese deshalb nicht gutgehen werden könne. Die sienesische Regierung glaube, daß die Haltung den Absichten der Vereinigten Staaten, durch einseitiges Vorgehen das Recht zu kippen und den Frieden zu stände zu bringen, entspreche.

Aus Buenos Aires wird der „Times“ gemeldet, daß aus den Vereinigten Staaten eine große Menge Gold nach Buenos Aires geschickt wurde.

Der „Times“ wird aus Athen telegraphiert, daß die griechische Regierung an Amerika eine Note geschickt hat, in welcher u. a. erklärt werde, die griechische Regierung habe bei der deutschen Korrespondenzen gemacht, wünsche aber an ihrer Politik strikter Neutralität festzuhalten, besonders unter den Verhältnissen, in denen Griechenland sich jetzt befindet.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront.

Über die erfolglosen englischen Angriffe. Der gestrige Abendbericht über die Obersten Generalsitzung in Ergänzung des Nachmittagsberichts: Auf dem Hochufer der Somme hielt nach nach Scherben die englischen Nachstangriffe das Feuer in beständlicher Stärke an.

General Haig berichtet über den Fortgang seiner Angriffe: Gestern abend führten wir nordlich der Ancre eine neue sehr erfolgreiche Operation durch. Ein starker Bombenschlag am Südbang des Hügelns von Serre wurde

